

Die Bauthätigkeit in Luzern [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 38

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579241>

Nutzungsbedingungen

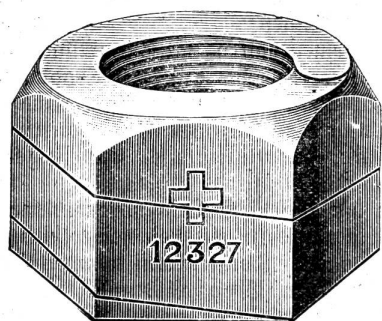
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wichtig für Maschinen-Fabriken.

„Helicoid“

Automatische Sicherheits-Mutter

übertrifft alle bisher angewendeten Schraubensicherungen an

Einfachheit! — Sicherheit! — Billigkeit!

Preislisten und nähere Mitteilungen durch:

638

WANNER & Co., HORGEN.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrizitätswert am Eckel. Die Nachricht des „Vote d. Urschw.“, es hätten sich der Maschinenfabrik Verlikon zur Ausführung des Werkes die Firmen Sulzer & Cie., F. Rieter & Cie., Lokomotivfabrik in Winterthur und Escher Wyß & Cie. in Zürich angeschlossen, erweist sich als unrichtig. Ebenso aus den Fingern geflogen hat der „Vote“ resp. dessen Einsender die Meldung, daß die Gesamtkosten des Werkes 34 Mill. Fr. betragen. Ein genauer Kostenvoranschlag existiert noch gar nicht. Wie der „Anz. f. d. Bez. Horgen“ schreibt, geht es mit den Vorarbeiten für das Sihlseeprojekt langsamer vorwärts, als den Einsiedlern lieb ist. Auf Verlangen des Regierungsrates von Zürich mußte, da die Siegfried-Karte sich als ziemlich ungenau erwies und in der Höhen-differenz Fehler bis zu zwei Meter zeigte, das ganze zukünftige Sihlseebecken neu vermessen werden; diese Arbeit hat den ganzen Sommer und Herbst in Anspruch genommen, ist nun aber so weit fortgeschritten, daß gestützt auf diese Neuaufnahme die Ausarbeitung des Projektes während dem Winter vollendet werden kann.

Von einer neuen Kartellbildung in der Elektro-Industrie meldet die „Kölnische Zeitung“: Zur Herstellung einer engeren Verbindung zwischen der St. Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung (Siemens & Halske), der St. Petersburger Gesellschaft für elektrische Anlagen (Helios) und der Gesellschaft Eclairage électrique de St. Petersbourg wurde die Bildung einer Trustgesellschaft mit einem Kapital von 60 Millionen Franken in Aussicht genommen, welche sich die Mehrheit der Aktien der genannten Gesellschaften sichert. Durch Vereinfachung der Verwaltung und durch die nach Beseitigung der Wettbewerber zu erhoffende Preisbesserung wurde die Lage wesentlich gebessert. Als Sitz der Gesellschaft stehen Brüssel und die Schweiz in Frage.

Eine neue Wasserwerkanlage kommt demnächst in das Stadium der Verwirklichung, indem der Regierungsrat des Kantons Baselstadt für ein Wasserwerk im Rhein bei Augst ein Konzessionsgesuch eingereicht hat. Die Pläne liegen auf dem Bezirksamt Rheinfelden zur Einsicht auf. Nach dem Projekt soll das natürliche Gefälle des Rheines durch ein, bei den Augster Stromschnellen angelegtes Stauwehr erhöht und die Wasserkraft durch eine Turbinenanlage auf schweizerischer Seite nutzbar gemacht werden, während das von dieser abfließende Wasser durch einen 1000 m langen Kanal dem Rhein wieder zugeführt wird. Das Projekt verspricht für Augst und Umgebung einen wesentlichen

Auffschwung, wenn auch die zu erzielende Kraft zum größten Teil direkt nach Basel geleitet wird.

Die Dorfforporationen Ebnat und Kappel beabsichtigen eine Erweiterung der Wasserkraftanlagen im Trempel zum Betriebe von industriellen Werken und zur Erweiterung der bestehenden Beleuchtungsanlagen.

Die Elektrizitätsgenossenschaft Obwalden ladet zum Beitritt ein. Statuten können beim Präsidenten Hrn. Nationalrat Dr. Ming in Sarnen bezogen werden, welcher auch die bezüglichen Anmeldungen entgegennimmt.

Die Bauhätigkeit in Luzern.

(Schluß.)

Der Anbau des Hotels „Waldstädterhof“ an der Centralstraße, in gleichem Genre gehalten wie der ursprüngliche Bau, den wir seinerzeit des näheren betrachtet haben, wird auf nächste Saison fertig erstellt sein. Ein anderer Neubau, der speziell die Aufmerksamkeit der Techniker erweckt, ist derjenige des Architekten Siegwart an der Sempacherstraße, neben dem ebenfalls von Hrn. Siegwart erstellten Haus des Dr. Welz, Apotheker. Er ist ausgeführt nach dem Hennebique-System, der Rohbau nur in Cement und Eisen. Der Bauherr, selbst Fachmann, hat zwar dieses System nicht tale quale eingehalten, sondern in etwas modifiziert. Holzträgerböden gibt es nicht mehr. Die Stelle der Balkenlage vertreten hohle, aus Cement gegossene Träger, die in einander geschoben, und durch Eisenstangen verbunden sind. So entsteht ein festes Gefüge, worauf Böden und Dielen direkt placiert werden können, ohne Füllmaterial. Ob sich dieses System bewähren wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls bietet es in sanitärer Beziehung große Vorteile.

Nach dem ursprünglichen System Hennebique sind, wie wir bei diesem Anlaß hier einschalten wollen, in Luzern bisher nur wenige Bauten erstellt worden; es kam zur Anwendung beim Family house des „Hotel National“, wie bei Anlaß der Eröffnung desselben in unserm Blatte erörtert wurde; ferner auch beim Neubau des Hrn. Goldschmid Boffard am Schwanenplatz. Derselbe trägt immer noch das Baugerüst und erscheint damit etwas schwer, was sich nach Beseitigung des Gerüstes und Fertigstellung der riesigen Fassade wahrscheinlich ändern wird. Soviel ist jetzt schon erkennbar, daß hier ein Prachtbau entsteht, wie unsere Stadt nicht sehr viele zählt. Es wird Gelegenheit geben, denselben näher anzusehen.

Rehren wir nochmals zum Bahnhof-Areal zurück. Da sehen wir an zwei Stellen Fundamentpfählungen, nämlich an der Ecke der Pilatus- und Morgartenstraße,

wo Hr. B. Troller, Chef des Elektrizitätswerks, einen Neubau erstellen läßt, und neben dem „Hotel du Nord“ an der Frankenstraße, wo Hr. Baumeister Berger baut. In Arbeit ist auch noch ein Neubau des Hrn. Mandrino an der Pilatusstraße, neben dem Hause von Hrn. Architekt Spycher. Leer stehen noch die Parzellen auf der Südseite von Baublock II, Frankengasse, und die nordwestliche Ecke von Baublock V, zwischen Hotel „Waldstätterhof“ und dem besprochenen Neubau Waller. Wann das Areal der alten Gasfabrik, das noch deren Ueberreste als prächtige Zierde zur offenen Schau trägt, der Baulust erschlossen wird, ist uns unbekannt. Preisfieren wird es damit wohl nicht; denn das Bedürfnis nach weiteren teuren Wohnungen und Magazinen ist nicht vorhanden. Aber wenn dieses Areal vorläufig nur von den alten, wüsten Ueberbleibseln der Gasfabrik geräumt würde, so hätte wahrscheinlich kein Mensch etwas dagegen einzumenden.

Aus obigen Erörterungen ist ersichtlich, daß die Bauthätigkeit auf dem Platze Luzern gegenwärtig und noch für einige Zeit eine ordentlich rege ist. Das eidg. Schützenfest, das wir nächsten Sommer hier haben werden, ist jedenfalls auch mit ein wesentlicher Faktor, der die Baulust und das Renovationsbedürfnis anregt, und das ist auch ein schätzenswerter Moment. Solche Umbauten, Renovationen und Verschönerungen sind in letzter Zeit mehrere vorgenommen worden, und noch mehr werden folgen. Wir erinnern an den Umbau und die Renovation des von Moos'schen Hauses an der Reußbrücke, am Pfiffer-Feerschen an der Pfistergasse, den Freihof, das „Hotel Balances“, das „Hotel Engel“, das frisch bemalte Haus der Buchdruckerei Käber neben dem Gasthaus zum „Weitenkeller“ u. a. m. „Exempla trahunt“ heißt es, und es wird gut sein, wenn das Sprichwort für Luzern Recht behält. Denn für das große nationale Fest im Sommer soll unsere Stadt ihr schönstes Kleid anziehen. (Luz. Tagbl.)

* * *

Nachschrift. In Ergänzung der Beschreibung des in unserer Baurevue angeführten Bauystems, welches im Neubau des Hrn. S. Siegwart an der Sempacherstraße angewendet wird, möchten wir noch beifügen, daß dasselbe nur im Prinzip der sogen. Monier- und Hennebique-Bauweise verwandt ist.

Während die bisherigen Deckenkonstruktionen aus Beton mit Eisenarmierungen nur im Bau selbst unter großem Aufwand von Verschalungsmaterial hergestellt werden konnten, hat sich Hr. Siegwart in verschiedenen Staaten ein System hohler Cementbalken patentieren lassen, welches außer dem Vorteil enormer

Tragfähigkeit (die bekanntlich den Konstruktionen aus armiertem Beton eigen ist) und Feuerficherheit den Vorzug hat, als fertiger Konstruktionsteil im Bau verwendet werden zu können.

Diese hohlen Cementbalken mit Eiseneinlagen in den Seitenwandungen werden bis auf 7 m Traglänge ausgeführt, und hat man dieselben im Bau, ohne jegliche weitere Verschalung nur auf den Tragmauern aneinander gereiht, frei aufzulegen und die Fugen auszugießen.

Auch sollen mit diesem System vorgenommene Belastungsproben ein ausgezeichnetes Resultat ergeben haben.

Durch die eigenartige Konstruktion kommen Schräg- und Blindborden in Wegfall; auch ist für den Plafondverputz keine Belastung nötig, und wird durch die Hohlräume der Balken der Schall- und Wärmeleitung vorgebeugt; überdies wird durch die einfache Verwendung dieser Balken auch die Bauzeit bedeutend verkürzt.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Aus den letzten Stadtratsverhandlungen ist folgendes zu melden: Dem Großen Stadtrat wird beantragt, an der Hochstraße einen Gerätschuppen für die Feuerwehr und das Straßeninspektorat mit einem Kostenaufwand von 61,000 zu bauen. Für den Fall der Bewilligung der nötigen Kredite durch den Großen Stadtrat werden die Pläne für folgende Bauten genehmigt: Korrektur der Hochstraße längs der öffentlichen Anlage, Entwässerung in der Uetlibergstraße vom Schießplatz abwärts, in der Manessestraße von der Uetliberg- bis zur Gießhübelstraße, in der Hinterbergstraße von der Kufer- bis zur Ringstraße, in der Rotbuchstraße von der Mürenberg- bis zur Rötelstraße, Korrektur der Fehrenstraße, der Höggerstraße beim Kehlhof unterhalb der Röschbachstraße, Korrektur der Wildbach- und der Mündhaldenstraße beim Straßenbahnschuppen, Bau einer Straße von dem Waffenplatz zum Albisgut, Bau der Südstraße bis zur Grenze von Zollikon.

Für den Ausbau der Zollikerstraße von der Feldegg- bis zur Signaufstraße wird vom Großen Stadtrate ein Kredit von 82,000 Fr. begehrt.

Die Quellwasserleitung der Stadt Zürich aus dem Sihl- und Lorzethal hat die Stadtgrenze überschritten und wird während des Jahres 1901 in die 12 Quartiere der Stadt eingeführt. Da die Zuleitung des Quellwassers separat von der bisherigen Brauchwasserleitung, welche als solche intakt bleibt, geführt werden muß, so stehen leider wieder umfang-

Personen-
Waren-
Speisen-

Aufzüge

für elektrischen, Riemen- oder Druckwasser-Betrieb, liefert und montiert

als Spezialität

2593 b

E. Binkert - Siegwart, Ingenieur, Basel.